



Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 07.09.2022

Die Radfahrer bekommen ihren Weg

Zwischen Ansbach und Rügland wird derzeit gebaut – Die Verbindung soll ab Sommer nächsten Jahres nutzbar sein

VON ROBERT MAURER

ANSBACH/RÜGLAND - Der Radweg zwischen Ansbach und Rügland wird endlich gebaut. Seit neun Jahren laufen Bestrebungen entlang der Staatsstraße 2255 eine Verbindung für Radfahrer zu schaffen. Nächstes Jahr im Sommer soll der Radweg endlich fertig sein. Wenn auch mit Abstrichen.

Angekündigt war von Seiten der Stadt Ansbach, die bei dem Kooperationsprojekt die Fäden in der Hand hält, ein Baubeginn im Frühjahr 2022. Den Termin hat man knapp ge-

rissen. Pünktlich zum Sommeranfang am 21. Juni rückten die Bagger an. Wie die Stadt auf Anfrage mitteilte, waren Corona und Material-Lieferschwierigkeiten die Ursache für die Verzögerung.

Im Juli oder August nächsten Jahres soll der Radweg nutzbar sein, verspricht die Stadt. Neben Radfahrern dürfen dort dann auch landwirtschaftliche Fahrzeuge unterwegs sein. Denn der Weg wird eigens dafür drei Meter breit angelegt. Dass soll auch für eine Entlastung der Staatsstraße sorgen.

Der 4,3 Kilometer lange Weg kostet nach Stand der Dinge ziemlich ge-

nau 2,6 Millionen Euro, wie die Stadt Ansbach auf Anfrage mitteilte. Das sind sogar gut 400 000 Euro weniger als die Verwaltung noch im Sommer vergangenen Jahres kalkuliert hat. Der Freistaat zahlt knapp 1,9 Millionen Euro, die NorA-Gemeinden Lehrberg, Rügland, Weihenzell und Flachslanden tragen 525 000 Euro (Oberdachstetten als fünfte NorA-Gemeinde beteiligt sich nicht) und die Stadt Ansbach übernimmt knapp 200 000 Euro.

Ein Problem bleibt allerdings, dass es mit dem neuen Teilstück noch immer keine lückenlose Radverbindung zwischen Rügland und Ansbach gibt.

Denn der Weg endet von Rügland kommend an der Abzweigung nach Egloffswinden, von Ansbach her kommt man mit dem Rad nur bis zum Klinikum. Die Radler sollen den Umweg über Egloffswinden und Hennenbach in die Ansbacher City in Kauf nehmen.

Eine bessere Lösung soll es irgendwann einmal geben, wenn die Stadt Ansbach den geplanten neuen Stadtteil am Tiergartenwald realisiert. Doch das wird sicherlich noch viele Jahre auf sich warten lassen. Neue Erkenntnisse, dass vielleicht schon vor der Erschließung der Bau des Radwegs angegangen werden könnte, gibt es derzeit nicht, wie Anne Ziegler vom Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters ausführte.

Ursprünglich hatte die Planung vorgesehen, dass der Radweg im Bereich der Abzweigung nach Egloffswinden die Staatsstraße quert – man dachte an eine Unterführung – und dann auf der Westseite weitergeführt werden sollte. Doch die Grundstückseigentümer hatten Bedenken, was die Ableitung des Regenwassers angeht, so dass dort der Bau nicht möglich war. Somit bleibt für die nächsten Jahre noch eine 1,4 Kilometer lange Lücke.

Die Geschichte des Radwegs zwischen Rügland und Ansbach ist lang. Seit 2013 gibt es Bestrebungen ihn zu bauen. Mehrere Bürgermeister der beteiligten Kommunen betonten seitdem, dass ihnen diese Verbindung ganz besonders am Herzen liege. Trotzdem kam die Sache lange nicht wirklich vom Fleck. Im Jahr 2019 sicherte dann der Freistaat zu, die Kosten für den reinen Radweg zu übernehmen. Doch dann war zunächst noch unklar, ob es nicht sogar ein wasserrechtliches Verfahren braucht. Dem war zwar nicht so, aber ohne die Zustimmung der Anlieger half das auch nichts.



Lange hat es gedauert, doch nun wird der Radweg zwischen Ansbach und Rügland endlich gebaut. Mit 2,6 Millionen Euro wird er sogar günstiger als noch vor einem Jahr geplant. Foto: Florian Pöhlmann